

Jahresbericht

des

Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau

über

das Schuljahr von Ostern 1892 bis Ostern 1893,

erstattet

von

Dr. Franz Meffert,
Direktor.



Breslau 1893.

Druck von Graf, Barth und Comp. (H. Friedrich.)

1893. Progr.-Nr. 213.

96r
36

213.

Lichtdruck

Verlag des Vereins der Buchhändler in Düsseldorf



Das Buch ist Eigentum der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dr. Franz Schlegel



Düsseldorf 1878

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Summa Σ	Vorschule		
											III	II	I
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	2	2	2
Deutsch (und in V und VI Geschichtserzählungen)	3 +1	2 +1	3	3	3	3	3	3	3	28	8	8	8
Lateinisch	8	8	7	4	4	3	3	3	3	43	—	—	—
Französisch	—	—	5	5	5	4	4	4	4	31	—	—	—
Englisch	—	—	—	3	3	3	3	3	3	18	—	—	—
Geschichte und Geographie	2	2	4	4	4	3	3	3	3	28	—	—	—
Rechnen und Mathematik	4	4	4	5	5	5	5	5	5	42	5	5	5
Physik	—	—	—	—	—	3	3	3	3	12	—	—	—
Chemie	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6	—	—	—
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12	—	—	—
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	3	3	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16	—	—	—
Summa	25	25	29	30	30	30	30	30	30	259	18	18	19
											+ 1	+ 1	+ 1
											Gesang		

Sämtliche Klassen von Sexta bis Untersekunda inkl. haben Wechselstunden, die getrennten Unterricht genießen. Diese Einrichtung der Wechselstunden ermöglicht trotz des jährigen Kursus eine zweimalige Versetzung und Aufnahme neuer Schüler im Jahre.

2. Verteilung der Stunden.
a. Im Sommersemester 1892.

Nummer	Lehrer	Fächer											Summe der Stunden			
		Chemie	Physik	Zoo	Botanik	Physiologie	Medizin	Pharmazie	Hygiene	Pathologie	Therapie	Chirurgie				
1.	Dr. Keffert, Zierker.	Ia			3 Ia		3 Ia 3 Ib									9
2.	Professor Ziemisch.*)															8. Selbst.
3.	Professor Dr. Ludwig.	III a 2		3 III a 2	4 III a 2			3 Ib 3 III a 2 4 III a 2								17
4.	Chirurg Dr. Burger.	IIa				4 Ia 4 Ib 4 IIa	3 IIa 3 III a 2									18
5.	Chirurg Dr. Weiman.	IIb 1		3 IIb 1	3 IIa 3 IIb 1			4 III a 1 3 IVb 2 Va Stagn.								17 (= 5 St. Selbst.)
6.	Chirurg Jurek.	Ib		3 Ia 3 Ib	4 IIIb			4 IIIb								17 (= 5 St. Selbst.)
7.	Chirurg G. Schmidt.	III a 1	2 I 2 IIa 2 IIb 2 IIIb	3 IIa 3 IIIa 1	4 IIIa 1											18 (= 4 St. Selbst.)
8.	Chirurg Dr. Krebs.	IIIb 1		3 IIIb		5 IIIa 1 5 IIIb		3 Ia 2 Vb Stagn.								18
9.	Chirurg Püttich.							5 Ia 5 Ib	3 Ia 3 Ib							18
10.	Chirurg Dr. Köhl.	IVa	2 IIb 2 3 IIIb 2 2 Vb	3 IIa 3 IVa 1	7 IVa											19
11.	Chirurg Schell.	IVb		3 IVb	4 IIIb 2 7 IVb			2 IVb Stagn.								19
12.	Chirurg Dr. Zinke.	IIIb 2		3 IIIb 2				3 IIa 3 IIb 4 IIIb 1 4 IVa 2 Vb Stagn.								19
13.	Chirurg Dr. Fugger.	IIb 2						5 IIa 5 IIb 2 2 IVa 3 IIb 2 Stagn.								20 (= 4 St. Selbst.)
14.	Chirurg Frenkenp.	IVb		4 Vb	8 Vb	5 IIIa 2 3 IIb 2										20

*) Während des ganzen Semesters wegen Krankheit beurlaubt.

Nummer	Lehrer	Fächer											Summe der Stunden				
		Chemie	Physik	Zoo	Botanik	Physiologie	Medizin	Pharmazie	Hygiene	Pathologie	Therapie	Chirurgie					
15.	Chirurg Dr. Strauß.																19 am Selbst.
16.	Chirurg Einemann.																20
17.	Chirurg Dr. Fize.	Vb		3 Vb	8 Vb	5 IIIb 2 5 IVb											21
18.	Chirurg Dr. Schme.	VIb															19 am Selbst.
19.	Chirurg Dr. Bender.	Va		3 Va	8 Va	4 IIb 1 3 IIIb 1											21 (= 4 St. Selbst.)
20.	Chirurg Gieseler.	VIa	2 IIIa 2 Va	4 VIa	8 VIa												18
21.	Reitinger, angest. am. Lehrer.																20 (= 1 St. V)
22.	Hedenberg, angest. Chemiker.																27
23.	Reich, Chemik. u. Naturgesch.																6
24.	Dr. Sauer, St. Naturgesch.																4
25.	Dr. Krieger, St. Naturgesch.																15
26.	Karl Müller,**) Schulrat.																2
27.	Walter, St. Naturgesch.	8. I	2 IVa 2 St. I	8 St. I													28
28.	Wagner, St. Naturgesch.	8. II	2 St. I 2 St. II 2 St. III	8 St. II													27
29.	Wier, St. Naturgesch.	8. III	2 St. I 2 St. II 2 St. III	8 St. III													26

*) Außerdem warben nichtentgeltlich 4 Zehnstunden von Hrn. Weisbach, jetzigem Oberlehrer am Realgymnasium zum bei. Geh. erziel.

**) Der Inhalt ist nachstehender Vertheilung übergeben.

b. Im Wintersemester 1892/93.

Nummer	V r s t e r	Colloquia	Religion	Zerlei	Societät	Praxis	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Naturm.	Physik	Chemie	Naturgeschichte	Sonstige	Gesamt
1.	Dr. Meffert, Direktor	1a		3 1a			3 1a 3 1b							9
2.	Professor Dr. Ludwig	III a 1		3 III a 1 4 III a 1			3 1b 3 1b 4 III a 1							17
3.	Ordinarius Dr. Sauer	II a				4 1a 4 1b 4 II a	3 II a 3 III a 1							18
4.	Ordinarius Dr. Reuman	II b 2		3 II b 2 3 II b 2			4 III b 2 4 IV a							17 (- 1 & 2 17 + 2 17)
5.	Ordinarius Jurist.	I b		3 1a 3 1b 4 III a 2			4 IV a							17
6.	Ordinarius G. Schmidt	III a 2		3 1 2 II a 3 III b 2			4 III a 2 5 IV b							19 (100 & 1000)
7.	Ordinarius Dr. Krebs	III a 2				5 III a 1 5 III a 2 5 III b 2	3 1a 2 Va 3 1a							30
8.	Ordinarius Jurist.						5 1a 5 1b 3 1a 3 1b					2 III b 2 2 VI a		50 (- 2 & 2 17 17)
9.	Ordinarius Dr. Schell	IV b		2 II b 2 III b 2 Va		3 II b 1 3 IV b	7 IV b							19
10.	Ordinarius Schell	IV a		3 IV a		3 II b 1 4 III b 1 7 IV a					2 Vb Wozu.			19
11.	Ordinarius Dr. Sauer	III b 1		3 III b 1			3 II a 3 II b 2 4 III b 1 4 IV b 2 VI a Wozu.							19
12.	Ordinarius Dr. Sauer	III b 1				5 II a 3 II b 1 2 IV a 3 II b 1	3 II a 3 II b 1					2 IV a		30 (100 & 1000 - 2 & 2 17 17)
13.	Ordinarius Sauer	VI a		4 VI a 8 VI a		4 II b 1 3 III b 1								22 (- 2 & 2 17 17)
14.	Ordinarius Dr. Sauer						5 III b 2 4 IV b				2 II a	2 II b 1 3 III b 1 2 IV b 2 V b		19 a. Natur.
15.	Ordinarius Sauer						3 III b 2				5 II b 2 5 III a 2 5 III b 2	3 II b 2		21 (- 2 & 2 17 17)

Nummer	V r s t e r	Colloquia	Religion	Zerlei	Societät	Praxis	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Naturm.	Physik	Chemie	Naturgeschichte	Sonstige	Gesamt
16.	Ordinarius Dr. Sauer	Va		3 Va		8 Va	5 III b 1 5 IV a							21
17.	Ordinarius Dr. Sauer								5 III a 1			3 II b 2 3 III a 1 3 III a 1 2 Va 2 Vb 2 Vb		19 100 100 100 100 100 100
18.	Ordinarius Dr. Sauer	Vb		3 Vb		8 Vb	4 III b 2 3 III a 2							18
19.	Ordinarius Gierstein	VI b		2 III a 2 Vb		3 III a 2 4 VI b	5 VI b				2 VI b Wozu.			21
20.	Ordinarius Sauer												20 bis V	26
21.	Ordinarius Sauer										4 VI a 4 VI b		2 Va 2 Vb 2 VI a 2 VI b 4 G. I	1 G. I 1 G. II
22.	Ordinarius Sauer													6
23.	Ordinarius Sauer													4
24.	Ordinarius Sauer													3
25.	Ordinarius Sauer													3
26.	Ordinarius Sauer													9
27.	Ordinarius Sauer													26
28.	Ordinarius Sauer													27
29.	Ordinarius Sauer													26

*) Außerdem wurden wöchentlich 4 Lesestunden von Herrn Dr. Sauer, Direktor am Quedlinburger, erteilt.
**) Der Inhalt der naturgeschichtlichen Vorlesungen Sauer's.

3. Im Schuljahre 1892/93 absolvierte Pensen.

Ia.

Religionslehre. a. evangelische: Ia komb. mit Ib. 2 Std. Dogmatik und Ethik, im Anschluß an die Artikel 1—16, 18 und 20 der Confessio Augustana. — Römerbrief. Wiederholung des früher gelernten Katechismus nebst Sprüchen und der Kirchenlieder. b. katholische: I und II komb. 2 Std. Einleitung in das alte und neue Testament. Ausbreitung des Christentums.

Deutsch. 3 Std. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen, sowie bedeutenderer moderner Dichter. — Lektüre: Aus der hamburgischen Dramaturgie. Tasso. Shaksperes Julius Cäsar. — Vorträge der Schüler über Leben und Werke von Dichtern. — 8 Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Was versteht Schiller in den Idealen unter der großen Schuld der Zeiten? 2. Wie schildert die Gräfin in Goethes Tasso das Wesen des Dichters? 3. Der zweite Akt in Goethes Tasso (Klassenaufsatz). 4. Goethes dichterische Thätigkeit während seiner italienischen Reise. 5. Mit welchem Rechte zählt Müdert in den Gräbern von Ottenen Klopstock zu den Sängern der Freiheitskriege? 6. Schmerzen sind Freunde, Gutes raten sie. 7. Die Erziehung des Menschengeschlechts. Nach Schillers Künstlern (Klassenaufsatz). 8. Goethes Iphigenie und die Lehre von den drei Einheiten.

Abiturientenaufsätze: Michaelis 1892: Nr. 5. Ostern 1893: Der Trennungschmerz als Grundstimmung von Goethes Tasso betrachtet.

Latein. 3 Std. Livius, ausgewählte Stücke. Virgil, Aen. II. — Gelegentliche grammatische Wiederholungen bei der Übersetzung aus dem Lateinischen. — Monatlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen.

Französisch. 4 Std. Lektüre (3 Std.): Taine, les origines de la France contemporaine. Racine, Phèdre. Sarcy, Le siège de Paris. Racine, Iphigénie.

Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische. — Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an Lektüre und Übersetzungen. — Ergänzung und Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik, teils planmäßig, teils nach Bedürfnis. — Aus der Stilistik, Synonymik und Metrik. Das für die Lektüre, bezw. die Schreibübungen Notwendigste induktiv. — Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische (Diktat). — 8 freie Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Vespasien. 2. Rivalité entre la maison de Habsbourg et les rois de France. 3. Guerre du Nord (Klassenaufsatz). 4. L'homme de génie sait maîtriser la fortune. 5. Julien l'Apostat. 6. Il faut garder de la modération dans une grande fortune. 7. Chacun est l'artisan de sa fortune (Klassenaufsatz). 8. En toute chose il faut considérer la fin.

Abiturientenaufsätze: Michaelis 1892: Nr. 4. Ostern 1893: Nr. 8.

Englisch. 3 Std. Walter Scott, The Lady of the Lake. Shaksperes, Macbeth. — Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und tägliche Vorkommnisse. Freie Wiedergabe des Gelesenen. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen in das Englische. — Alle 14 Tage ein Diktat (Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische).

Geschichte. 3 Std. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen, unter Berücksichtigung der außerdeutschen Geschichte zum Verständnis der vaterländischen. In den Vordergrund sind zu stellen: der große Kurfürst, Friedrich der Große, Joseph II., Kaiser Wilhelm I.

Gelegentliche Repetition einzelner Abschnitte der Erdkunde.

Mathematik. 5 Std. Elementare Theorie der Maxima und Minima. Der binomische Lehrsatz für beliebige Exponenten. Analytische Geometrie der Ebene. Wiederholungen, Ergänzungen und Aufgaben aus allen Gebieten der Mathematik. — Monatlich 2 schriftliche Arbeiten, abwechselnd eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Aufgaben für die Abiturienten. Michaelis 1892: 1. Jemand erbt $C = 100\,000$ Mark und verbraucht $n = 10$ Jahre hindurch noch je $r = 3\,500$ Mark, welche am Jahresluß von den Zinsen entnommen werden. Durch den Bankrott eines Geschäfts verliert er nach Ablauf der Zeit $C = 60\,000$ Mark. Wie lange kann er die bisherige Summe jährlich weiter verbrauchen, wenn der Zinsfuß während der ersten 10 Jahre 4 pCt., später $3\frac{1}{2}$ pCt. beträgt? 2. Gegeben sind in einem Dreieck ρa , $\rho b = p^2 = 28,9$ qcm, eine Seite $c = 5,4$ cm und die Differenz der dieser Seite anliegende Winkel $\alpha - \beta = 10^\circ 31' 42''$. Wie groß sind die Winkel des Dreiecks? 3. Einer geraden quadratischen Pyramide ist eine Kugel vom Volumen V eingeschrieben, welche die Seitenflächen berührt. Legt man durch die Berührungspunkte eine Ebene, so verhält sich die abgeschchnittene Pyramide zur ganzen Pyramide, wie 1 : 8. Wie groß ist der Mantel des übrigbleibenden Pyramidenstumpfes? 4. Gegeben eine Ellipse. In dem beweglichen Peripheriepunkte P ist an sie die Tangente gelegt. Für welchen Punkt der Ellipse hat das von der Tangente und den Axen gebildete Dreieck den kleinsten Inhalt, und wie groß ist dasselbe?

Mathem. 1893: 1. In einem logarithmischen System ist der Logarithmus der Summe zweier Zahlen = 2, derjenige der Differenz = 1; die Summe der ersten Zahl und der doppelten zweiten ist um 3 größer als die Basis des Systems. Wie heißen die Zahlen und die Basis des Systems? 2. Von einem Dreieck kennt man einen Eckpunkt, den Fußpunkt der Höhe auf einer der benachbarten Seiten und den Schnittpunkt der zweiten anliegenden Seite mit der Halbierungslinie ihres Gegenwinkels. Das Dreieck ist zu zeichnen. 3. Aus einem gegebenen Stücke Blech von 9 qm Fläche ist dasjenige oben offene Gefäß von prismatischer Form mit regelmäßig 6seitiger Basis anzufertigen, welches den größten Inhalt hat. 4. Es ist eine Hyperbel nebst den beiden Ären gegeben. Aus dem beweglichen Peripheriepunkte P ziehe man PQ senkrecht auf die Hauptaxe $A_1 A_2$; man verdoppele PQ über P hinaus, so daß $PM = PQ$ wird. Ferner halbiere man $A_1 M$ in N_1 , ziehe QN, ferner $A_1 L$ parallel QN und $A_2 M$. Welches ist der Ort für den Durchschnitt der Strahlen $A_1 L$ und $A_2 M$?

Physik. 3 Std. Optik. Wiederholungen und Ergänzungen aus dem ganzen Gebiete. — Gelegentlich eine Klassenarbeit.

Aufgaben für die Abiturienten. Michaelis 1892: 1. An einer senkrechten Ase ist mittels einer gewichtslosen Schnur ein Körper vom Gewichte $P = 5$ kg aufgehängt. Wie lang ist die Schnur, wenn sie bei $n = 24$ Umdrehungen der Ase in einer Minute einen Winkel $\alpha = 15^\circ$ mit der Ase macht? Wie groß ist die Spannung der Schnur? 2. $n = 20$ gleiche galvanische Elemente, deren jedes den inneren Widerstand $w = 30$ bietet, während der Widerstand im Schließungsdrahte $l = 150$ ist, werden hinter einander geschaltet. Verbindet man hierauf je $m = 5$ Elemente durch Nebeneinanderschalten zu einem einzigen und schaltet diese Elementengruppen hinter einander, so ist die Stromstärke bei demselben Schließungsdrahte um $a = 0,0472$ kleiner als bei der ersten Anordnung. Wie groß ist die elektromotorische Kraft eines Elementes?

Mathem. 1893: Über einem Glaszylinder von $h = 42$ cm Höhe schwingt eine Stimmgabel. Der Klang erscheint am lautesten, wenn das in den Zylinder gegossene Wasser $h_1 = 12$ cm hoch steht. 1. Welchen Ton giebt die Stimmgabel, wenn die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles $c = 330$ m beträgt und die Schwingungszahl des Kammertons $a_1 = 440$ ist? 2. Wie lang müßte eine Seite vom Gewichte $p = 0,2$ g sein, wenn sie über einer Belastung von $k = 6,050$ kg denselben Ton wie die Stimmgabel geben soll? 3. Wie viele Stöße würde der Ton einer offenen Pfeife von $l = 78\frac{1}{7}$ cm Länge mit der Stimmgabel in $t = 3''$ geben?

Chemie. 2 Std. Metalle II. Teil. — Einzelne wichtige Kapitel aus der organischen Chemie. — Einfache Arbeiten im chemischen Laboratorium. — Gelegentlich eine schriftliche Arbeit im Anschluß an die Arbeiten im Laboratorium.

Ib.

Religionslehre. S. Ia.

Deutsch. 3 Std. Lebensbilder aus der deutschen Literaturgeschichte von Luther bis Lessing in knapper Darstellung. — Lektüre: Laokoön mit Auswahl. Aus Schillers und Goethes Gedankenlyrik. Iphigenie. Braut von Messina. König Odyssus. — Vorträge der Schüler und Zahl der Aufsätze wie Ia.

Themata der Aufsätze: 1. Dignum laude virum Musa vetat mori. 2. Wie urteilt Luther über die Übersetzungskunst? 3. In welchem Sinne nennt Goethe Hans Sachs einen Meistersänger? 4. Welche Gegenstände behandelt Klopstock in seinen Oden mit Vorliebe? (Klassenaufsatz). 5. Welche Fehler sind dem deutschen Volke im Laufe seiner Geschichte besonders verhängnisvoll geworden? 6. Homers Helden sind nach ihren Thaten Wesen höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen. 7. Die Laokoöngruppe. 8. Wie rechtfertigt Schiller den Gebrauch des Chors in der Tragödie? (Klassenaufsatz).

Latein. 3 Std. Livius, ausgewählte Stücke. Cicero in Catil. I und II. Virgil, Aen. IV. — Sonst wie Ia.

Französisch. 4 Std. (Lektüre 3 Std.): Mignet, histoire de la révolution française. Molière, les fourberies de Scapin. Gedichte, insbesondere Victor Hugo. — Sonst wie Ia.

Themata der Aufsätze: 1. Le second triumvirat. 2. Négociations qui ont précédé la guerre de la succession d'Espagne. 3. Le rôle du tiers état pendant la grande révolution française. 4. Othon le Grand (Klassenaufsatz). 5. La sédition de Vercingétori. 6. Guillaume le Conquérant. 7. La mort de Wallenstein. 8. La guerre n'est pas si onéreuse que la servitude (Klassenaufsatz).

Englisch. 3 Std. Washington Irving, Sketchbook (einzelne Skizzen). Dickens, A Christmas Carol. — Sonst wie Ia.

Geschichte. 3 Std. Die epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des 30jährigen Krieges im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen. — Die für III angegebenen Kürzungen werden zum Teil auch hier gelten. — Eingehender sind zu behandeln die außerdeutschen Verhältnisse von

weltgeschichtlicher Bedeutung: die Kreuzzüge, die kirchlichen Reformbewegungen und die Entdeckungen des 14. und 15. Jahrhunderts. — Geschichtlich-geographische Übersicht der im Jahre 1648 bestehenden Staaten. Gelegentliche Repetition einzelner Abschnitte der Erdkunde.

Mathematik. 5 Std. Die wichtigsten Sätze der Kegelschnitte in elementarer synthetischer Behandlung. Kubische Gleichungen. — Sonst wie Ia.

Physik. 3 Std. Statik und Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wärme- und Wellentheorie. Akustik. — Sonst wie Ia.

Chemie. 2 Std. Metalle I. Teil. — Arbeiten im Laboratorium und schriftliche Arbeiten wie Ia.

IIa.

Religionslehre. a. evangelische. 2 Std. Eingehend das neue Testament mit Ausnahme schwieriger für die Dogmatik besonders wichtiger Briefe. Eingehende Betrachtung über das Leben Jesu. — Wiederholung wie in I. — b. katholische. S. I.

Deutsch. 3 Std. Darstellung des Nibelungenliedes nach Aufbau und Ausführung unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext, welche vom Lehrer zu lesen und zu erklären sind. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen Sagenkreise des Mittelalters, auf die höfische Epik und Lyrik. Einzelne sprachgeschichtliche Belehrungen durch typische Beispiele. — Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. — Lesen von Dramen (Wallenstein, Egmont, Götz). Gelegentliches Auswendiglernen von Dichterstellen. — Vorträge der Schüler über den Inhalt bedeutenderer mittelhochdeutscher Dichtungen oder geleseener Dramen nach eigenen Ausarbeitungen. — Aufsätze: Kleinere Abhandlungen aus dem den Schülern im Unterricht eröffneten Gesichtskreise. Jährlich 8 Aufsätze, davon 2 in der Klasse.

Themata der Aufsätze: 1. Wie lernen wir aus Wallensteins Lager den Feldherrn selbst kennen? 2. Was erregt in uns das Mitleid mit Wallenstein? 3. Die Sprache der Steine. 4. Auch der Krieg hat seine Ehre. 5. Große Männer haben große Diener. 6. Das Nibelungenlied, eine Erinnerung an das altgermanische Heidentum. 7. Alles kann der Edle leisten, der versteht und rasch ergreift. 8. Schilderung des Grafen Egmont (nach Goethe). — Klassenaufsatz.

Latin. 3 Std. Caesar bell. civ. Ovid, Met. Auswahl. — Grammatische Wiederholungen wie in I. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen.

Französisch. 4 Std. Lektüre (3 Std.): Daudet, Tartarin de Tarascon und ausgewählte Erzählungen. Lafontaine, fables. Gedichte. — Anleitung zum Aufsatz, von häufigeren kleinen Reproduktionen bis zur freieren Behandlung konkreter Themata fortschreitend. — Grammatik, Sprechübungen, Übersetzen in das Französische, Specimina wie in I. — Jährlich 6 Aufsätze.

Themata der Aufsätze: 1. Le meunier de Sans-Souci. 2. Romulus et la fondation de Rome. 3. La troisième guerre punique. 4. La chèvre de M. Seguin. 5. La grève des forgerons. 6. Charlemagne et les Saxons.

Englisch. 3 Std. Lektüre (2 Std.): Macaulay, Hist. of Engl., cap. I und II. Gedichte. — Sonst wie I.

Geschichte. 3 Std. Im Sommersemester: Geographie Altgriechenlands und ein kurzer Überblick über die Vorgeschichte Griechenlands bis Dracon. Griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders mit einer Übersicht der Diadochenreiche.

Im Wintersemester: Geographie Altitaliens und ein kurzer Ausblick auf die sagenhafte Vorgeschichte Roms. Römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Untergange des weströmischen Kaiserreichs. — Die im Quartanerkursus angegebenen Kürzungen werden auch hier zum Teil Platz greifen. (Die römische Kaiserzeit nach Cauer, Tabellen.) — Wichtig sind die Verfassungs- und Kulturverhältnisse der beiden antiken Völker.

Gelegentliche Repetitionen einzelner Abschnitte der Erdkunde.

Mathematik. 5 Std. Arithmetik: Exponentialgleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Zinseszins- und Rentenrechnung. Schwierigere quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten Wortgleichungen. — Geometrie: Stereometrie II. Teil. Gemischtflächige und krummflächige Körper. Goniometrie (einschließlich der Additionstheoremen). Berechnung des schiefwinkligen Dreiecks. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und Achsen. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Konstruktionsaufgaben. — Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage.

Physik. 3 Std. Magnetismus und Elektrizität. Wärmelehre mit Ausschluß der Wärmestrahlung. — Gelegentlich eine Klassenarbeit.

Chemie. 2. Std. Allgemeine chemische Begriffe. Metalloide. Stöchiometrische Aufgaben.

II b.

Religionslehre. a. evangelische. 2 Std. Eingehend das ganze alte Testament. — Wiederholungen wie in II a. — b. katholische. 2 Std. S. I.

Deutsch. 3 Std. Praktische Anleitung zur Aufgabebildung durch Übungen in Invention und Disposition in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art außer kürzeren Ausarbeitungen in der Klasse wie in III (auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. — Lektüre: Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea. — Auswendiglernen von Dichterstellen. Erste Versuche im Vortrag kleinerer eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. — Monatlich ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze. II b¹: 1. Charakteristik Minna von Barnhelms. 2. Inwiefern kann man den Geiz die Wurzel alles Übels nennen? 3. Das Verhalten der Remer im belgischen Kriege (nach Cäsar). — Klassenaufsatz. 4. Inhaltsangabe des ersten Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea. 5. Die Rede des Sonnengottes an seinen Sohn Phäeton (nach Ovid). — Klassenaufsatz. 6. Was verdanken wir dem Vaterlande? 7. Das Jahr, ein Bild des menschlichen Lebens. 8. Welches Denkmal setzt Lessing in „Minna von Barnhelm“ dem Preußenheere? 9. Weshalb treiben wir fremde Sprachen? 10. Die Geschichte bestätigt die Wahrheit des Wortes: „Not entwickelt Kraft“ (Klassenaufsatz).

II b²: 1. Ströme sind Kulturadern der Erde. 2. Wie begründen die Schweizer in der Rätli-scene die Notwendigkeit ihrer Erhebung? 3. Aus welchen Gründen verweigert Cäsar den Helvetiern den Durchzug durch die römische Provinz? Welche Annehmlichkeiten bietet das Leben in einer großen Stadt? 5. Die Lage der Aduer und Sequaner im Jahre 58 v. Chr. (Klassenaufsatz). 6. Welche Bedeutung hatte der große Kurfürst für den brandenburgisch-preussischen Staat? 7. Stauffacher und Gertrud, Tell und Hedwig (nach Schiller). 8. Das Wasser im Dienste der Menschheit (Klassenaufsatz). 9. Die Verhandlungen zwischen Cäsar und Ariovist (nach Cäsar). 10. Begeisterung ist die Quelle großer Thaten (Klassenaufsatz).

Latein. 3 Std. Lektüre (2 Std.): Cäsar bell. Gall. II und II. Ovid Metam. Auswahl. Die Schriftsteller werden nacheinander, nicht nebeneinander gelesen. Erklärung des daktylischen Hexameters. — Grammatik: Wiederholungen aus der Formenlehre und Syntax bei Gelegenheit der alle 14 Tage anzufertigenden Übersetzungen, abwechselnd aus dem Deutschen und Lateinischen. Ein Übungsbuch wird nicht gebraucht.

Französisch. 4 Std. Lektüre (2 Std.) II b¹: Erckmann-Chatrion, histoire d'un conscrit de 1813. II b²: Thiers, expédition de Bonaparte en Égypte. Gedichte in beiden Räten. — Grammatik: Die syntaktischen Hauptgesetze über Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Kasusflexion, Infinitiv, Präpositionen und Konjunktionen (Blösch, Schulgr. Lekt. 58—71 im I. Sem.; 72—79, 36—38 im II. Sem. Lekt. 39—45 sind ganz ausgeschlossen). — Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische. — Übungen im Sprechen jede Stunde. — Alle 14 Tage ein Spezimen (Diktat).

Englisch. 3 Std. Lektüre (1 Std.) II b¹: W. Scott, Ivanhoe. II b²: Maryat, The settlers in Canada. Gedichte in beiden Räten. — Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Adverbs (Meffert, Grammatik § 1—92 im I. Sem.; § 93—213 im II. Sem. Dazu ausgewählte Beispiele aus dem Übungsbuch von Meffert. — Schriftliche und mündliche Übungen nachahmender Wiedergabe von Gelesenem. — Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Sprechübungen in jeder Stunde. — Alle 14 Tage ein Spezimen (Diktat).

Geschichte. 2 Std. Deutsche und preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. Auszuscheiden ist die Geschichte Baierns bis 1878 (Pütz, Grundriß der deutschen Geschichte für die mittleren Klassen, § 27 Nr. 2). Kurz zu behandeln, und nur soweit sie zum Verständnis notwendig sind, der 1., 2. und 3. Koalitionskrieg (§ 28, 30, 31). — Den Hauptinhalt der Lehraufgabe bilden Friedrich der Große, die französische Revolution, Napoleon I., insbesondere in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück und die Erhebung Preußens, die Befreiungskriege, die innere Umgestaltung Preußens, die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands i. J. 1815, die Bemühungen um Herstellung des Zollvereins und einer größeren nationalen Einheit, die Thaten Wilhelms I. und die Gründung des deutschen Reiches.

Erdkunde. 1 Std. Wiederholung der Geographie Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. — Ausgeführtere Kartenskizzen.

Mathematik. 5 Std. Arithmetik (2 Std.): Repetition der Potenz- und Wurzelrechnung. Das Wichtigste über Begriff und Anwendung des Logarithmus nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen. Schwierigere Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Wortgleichungen. — Geometrie (3 Std.): Die einfachsten Sätze über Ebenen und Gerade. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. — Planimetrische Konstruktionsaufgaben. — Anfänge der Trigonometrie. Berechnung von rechtwinkligen und gleichschenkeligen Dreiecken. — Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage.

Physik. 3 Std. Einführung in die wichtigsten Abschnitte der gesamten Physik mit besonderer Berücksichtigung der experimentellen Darstellung. — Propädeutischer Unterricht in der Chemie. — Wiederholung der Kristallographie. — Gelegentlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. — Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. — Übungen im Zeichnen s. VI.

IIIa.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische: Im ersten Semester eine kurze Übersicht über die Hauptsachen der Kirchengeschichte, insbesondere die Reformationszeit. — Im zweiten Halbjahre Abschnitte aus dem neuen Testament, besonders Gleichnisse. — Wiederholung des früher gelernten Katechismus nebst Sprüchen und der Kirchenlieder. b. katholische, kombiniert mit IIIb und IV: Religionsgeschichte. Das Wichtigste aus der Dogmatik und Moral.

Deutsch. 3 Std. Im allgemeinen wie in IIIb, unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre vor der prosaischen. Lyrisches, insbesondere Schillers Glocke, mit Anknüpfung weiterer (s. IIIb), induktiv zu behandelnder Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Homer von Voss. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. — Alle 6 Wochen ein häuslicher Aufsatz (u. A. Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform). Daneben kürzere Ausarbeitungen in der Klasse wie in IIIb.

Latein. 4 Std. Caesar bell. Gall. VII und IV. (2 Std.) — Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre (nur das Großgedruckte in Fromm, Kleine latein. Schulgrammatik. — Es fallen weg: § 388. 394. 396. 399. 411—416. 437. 458—460. 473, β , γ , δ . 476, 2. 3. 485. 486. 492—494. 499. 503. 505. 506). Wiederholung der Formen- und Kasuslehre. Übersetzen aus Fromm, Übungsbuch für III. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung, abwechselnd aus dem Deutschen und Lateinischen.

Französisch. 5 Std. Voltaire, historie de Charles XII. (2 Std.) — Die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppierung unter Ausschcheidung der minder wichtigen und der selteneren Komposita. Gruppierende Zusammenfassung der gesamten Formenlehre. Hauptgesetze über den Gebrauch von avoir und être, der unpersönlichen Verben, der Zeiten und Modi, teils induktiv, teils deduktiv (Plösz, Schulgr., Lekt. 5—28 im I. Sem.; 29—35, 46—57 im II. Sem.). — Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen. — Übungen im Sprechen. — Spezimina wie IIb.

Englisch. 3 Std. Lese- und Sprechübungen in jeder Stunde. — Erweiterung des Wortschatzes. — Syntax des Verbs, namentlich die Lehre vom Infinitiv, Gerundium, Partizipium, der Hilfsverben. Gebrauch der Zeiten. Konjunktiv. (Meffert, Gram. § 214—249 im I. Sem., § 250—293 im II. Sem. nebst ausgewählten Beispielen aus dem Übungsbuch zu schriftlicher und mündlicher Übersetzung in das Englische). — Orthographische Übungen. (2 Std.) — Lektüre aus Meffert, Elementarbuch (1 Std.). — Alle 14 Tagen eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische (Diktat).

Geschichte. 2 Std. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte bis ebendahin; die außerdeutsche nur soweit, als sie zum Verständnis der deutschen und brandenburgisch-preussischen notwendig ist. — Kurz zu behandeln: Die brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum großen Kurfürsten (nach Cauer, Tab.), die Kriege Karls V. mit Franz I., gegen Tunis und Algier (Pütz, Grundriß der deutschen Gesch. für die mittleren Klassen, § 19 Nr. 3, 4, 5, 6), Ferdinand I. und Maximilian II. (§ 20), die Raubkriege (§ 22), der spanische Erbfolgekrieg (§ 23), Karl VI. (§ 24). — Von außerdeutscher Geschichte die Entdeckungen; kurz der nordische Krieg und Peter der Große.

Geographie. 2 Std. I. Sem.: Die deutschen Kolonien (v. Seydlitz, Schulgeographie, Ausgabe B, S. 69, 72, 235). Alpengeographie. Deutschlands Anteil an den Voralpen (S. 100—105).

II. Sem.: Die deutschen Mittelgebirge. Die norddeutsche Tiefebene. Deutschlands Flüsse (S. 107—127). — In beiden Semestern Kartenskizzen.

Mathematik. 5 Std. Arithmetik (2 Std.): Lehre von den Potenzen und Wurzeln. (Übungen im Ziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln.) Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Reine quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. — Planimetrie (3 Std.): Proportionalität der geraden Linien und Ähnlichkeit der Figuren. Proportionalität der Geraden im Kreise. Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -umfangs. — Konstruktionsaufgaben. — Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten (von Apetalen, Gymnospermen, Orchideen, Gräsern) zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. — Besprechung der wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. — Mitteilungen über die geographische Verbreitung der Pflanzen.

Im Winter: Niedere Tiere. — Erweiterungen und Wiederholungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der wirbellosten Tiere. — Wiederholung des Systems der Wirbeltiere. — Grundzüge der Kristallographie. — Übungen im Zeichnen s. VI.

III b.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische: Das 4. und 5. Hauptstück. Genaue Durchnahme der Apostelgeschichte. — Kirchenjahr und gottesdienstliche Ordnungen. — Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder, dazu 2 neue. Wiederholung des früher gelernten Katechismus nebst den dazu eingepägten Sprüchen. — b. katholische: S. III a.

Deutsch. 3 Std. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (nordische und germanische Sagen, allgemein Geschichtliches, Kulturgeschichtliches, Geographisches, Naturgeschichtliches, Episches, insbes. Schiller'sche Balladen). — Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. — Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten wie auf den Vorstufen. — Alle 6 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Daneben öftere kürzere Ausarbeitungen in der Klasse über durchgenommene Abschnitte aus Religion, Deutsch, den fremden Sprachen, Geschichte und Geographie, sowie den Naturwissenschaften.

Latin. 4 Std. Lektüre (2 Std.): Caesar, bell. Gall. III und V. — Grammatik (2 Std.): Wiederholung der Formenlehre und Erweiterung der Kasuslehre. Moduslehre, soweit für die Lektüre erforderlich. — Übungen im mündlichen und schriftlichen Übersetzen aus dem Deutschen (aus Fromm, Übungsbuch für Tertia). — Alle 14 Tage ein Extemporale.

Französisch. 5 Std. Lektüre (2 Std.): Michaud, histoire des croisades. — Fortsetzung der Sprech- und Leseübungen. — Erweiterung des Wortschatzes. — Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir und être, unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen. — Orthographische Veränderungen gewisser er-Verben. Die notwendigsten unregelmäßigen Verba (Plöz, Elementargramm. Lekt. 76—101 im I. Sem., Lekt. 102 bis 112 und Schulgr. Lekt. 1—4 im II. Sem.). — Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Lehrbuch. Orthographische Diktate. — Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische (Diktat).

Englisch. 3 Std. Erwerbung einer korrekten Aussprache durch praktische Übungen, zunächst in einem kurzen propädeutischen Kursus, unter Ausschluß theoretischer Regeln über Lautbildung und Aussprache. Leseübungen. — Erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. — Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. — Regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax, soweit sie zur Erklärung und Einübung der Formenlehre, sowie zum Verständnis der Lektüre dient. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Lehrbuch. Orthographische Übungen. (Meffert, Elementarbuch § 25—27 im I. Sem., § 28 bis zum Ende der Formenlehre im II. Sem.). — Die unregelmäßigen Verba werden zunächst einzeln, wie sie bei der Lektüre vorkommen, eingeübt, dann am Schlusse des II. Sem. in systematischer Ordnung wiederholt. — Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Englische (Diktat).

Geschichte. 2 Std. Weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus bis 476 (nach Cauer, Tabellen mit Weglassung der Zeit von 180—284 und kurzer Behandlung der Zeit von 395—476. — Hierauf deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Kurz zu behandeln sind: die Entstehung der germanischen Reiche auf römischem Boden mit Ausnahme des Frankenreichs (Pütz, Grundriß der deutschen Geschichte für mittlere Klassen, § 3 und 4), die Zeit von Ludwig dem Frommen bis Heinrich I. (§ 7 Nr. 3, § 8 und 9), Otto II. und III., Heinrich II. (§ 10, Nr. 3, 4, 5), Philipp von Schwaben und Otto IV. (§ 13, Nr. 4), Adolf von Nassau, Albrecht I., Heinrich VII. (§ 15, Nr. 2, 3, 4), Wenzel, Ruprecht (§ 16, Nr. 2), Albrecht II., Friedrich III. (§ 17, Nr. 1, 2), Kulturzustand Deutschlands im Mittelalter (§ 18). — Von den Kreuzzügen sind zu behandeln der 1., 3. und 5. Als Einleitung dazu ein Blick auf die Geschichte der Araber und des byzantinischen Reiches.

Geographie. 2 Std. I. Sem.: Wiederholung der politischen Erdkunde von Deutschland (v. Seydlitz, Schulgeogr., Ausg. B, S. 145—171). — Physische und politische Erdkunde von Amerika (S. 212—230).

II. Sem.: Die 3 anderen außereuropäischen Erdteile in physischer und politischer Beziehung (Asien S. 33—55, Afrika 58—74, Australien 232—235) außer den deutschen Kolonien. — In beiden Semestern Kartenstücken.

Mathematik und Rechnen. 5 Std. Arithmetik (2 Std.): Die Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen (einfachen Größen, Brüchen, relativen Zahlen und abgebräuschten Summen; Proportionen). — Bestimmungsgleichungen ersten Grades mit bestimmten Zahlen. Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sog. kaufmännischen Rechnen. — Planimetrie (3 Std.): Kreislehre. — Gleichheit, Verwandlung, Teilung und Inhalt der Figuren. — Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. — Einführung in die methodische Lösung einer planimetrischen Konstruktionsaufgabe. — Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Pflanzen.

Im Winter: Gliedertiere. — Übungen im Zeichnen s. VI.

IV.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische: Das allgemeinste von der Einleitung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. — Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. — Lesung wichtiger Abschnitte des alten und neuen Testaments behufs Wiederholung biblischer Geschichten. — Aus dem Katechismus Wiederholung der Pensen von VI und V. Erklärung und Einprägung des 3. Artikels. Das 3. Hauptstück ohne Luthers Erklärung und Sprüche dazu. — Wiederholung der in VI und V gelernten Sprüche und Kirchenlieder und Erlernung von 4 neuen Liedern. — b. katholische. S. III. — c. jüdische: Von der Teilung des jüdischen Reiches bis zur Zerstörung des ersten Tempels.

Deutsch. 3 Std. Der zusammengesetzte Satz. — Des Wichtigste aus der Wortbildungslehre an typische Beispiele angeschlossen. — Lesen von Gedichten und Prosastrücken. Nachherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — Orthographische Übung in der Klasse alle 14 Tage. Abwechselnd alle 6 Wochen eine häusliche Arbeit, bestehend in freierem Nachherzählen des in der Klasse Gehörten.

Lat. 7 Std. Lektüre (im I. Halbjahr 3, im II. 4 Std.): Cornelius Nepos: Miltiades, Aristides, Themistocles, Cimon, Alcibiades, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas, Hamilcar, Hannibal, zum Teil kurzweilig und mit Auslassungen, Anleitung zur Vorbereitung. Fleißige Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übertragen, Rückübersetzen. Auswendiglernen einzelner Kapitel. — Induktiv werden abgeleitet weitere (s. V) notwendige stilistische Anweisungen und wichtigere synonymische Unterscheidungen. — Grammatik (im I. Halbjahr 4, im II. 3 Std.): Wiederholung der Formenlehre. Einiges aus der Moduslehre, insbesondere indirekte Frage. Das Wesentliche aus der Kasuslehre, im allgemeinen das Großgedruckte in Fromm, kleine Schulgrammatik, 15. Aufl.: S. 240—247. 250—252. 254—258. 259. 261. 262. 264. 266. 268. 269. 271. 272. 278. 279. 282—285. 287. 292. 294—296. 298 bis 302. 304. 307. 308. 310. 312—314. 316. 318. 320. 324. 326. 329—331. 335. 336. 338. 340. 343. 345. 347. 349. 352. 354. Die dazu gehörigen Übungsstücke aus Fromm, Übungsbuch für Quarta. Die syntaktische Unterweisung schließt sich an Musterbeispiele an, die möglichst aus der Lektüre zu wählen sind. — Wöchentlich ein Extemporale (30—40 Minuten) im Anschluß an die Lektüre.

Französisch. 5 Std. Erlernung der regelmäßigen Konjugation unter vorläufiger Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hilfsverba avoir und être. — Der Artikel, Teilungsartikel im Nominativ und Akkusativ. Deklination des Substantivs, auch unter Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmäßigkeiten. Das Adjektiv, Veränderung derselben, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung. Grundzahlwörter (Plöz, Elementargramm., Lekt. 1—40, unter Hinzunahme der regelmäßigen Konjugation mit obiger Beschränkung auf S. 1—12, sowie der in den Lektionen 80, 83, 84 und 88 enthaltenen wichtigsten Regeln im I. Semester; Lekt. 41—75 im II. Sem. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Lehrbuch. — Wöchentlich ein Diktat, abwechselnd eine orthographische Übung und eine Übersetzung aus dem Deutschen.

Geschichte. 2 Std. Cauer, Geschichtstabellen. — I. Sem.: Geschichte der wichtigsten orientalischen Völker im Überblick, eingehender die Geschichte der Perser. — Kurze Geographie Altgriechenlands. — Geschichte Griechenlands von Drakon bis zum Tode Alexanders; davon im Überblick die Zeit von der Schlacht bei Mantinea bis zum Anfange der Regierung Alexanders. — Einiges über die griechischen Götter, über Orakel, olympische Spiele, Kolonien. — Ganz kurz die Diadochenreiche.

II. Sem.: Kurze Geographie Altitaliens. — Römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Tode des Augustus, besonders die punischen Kriege und die Gracchen; kurz die Kriege mit Macedonien, Syrien, Griechenland. Die Zeit von 113—31 v. Chr. in Anlehnung an Marius und Sulla, an Cäsar und Pompejus, an Antonius und Octavianus.

Geographie. 2 Std. v. Seydlitz, Schulgeogr., Ausg. B. 20. Aufl. — I. Sem.: Unter Zusammenbehandlung der physischen und politischen Erdkunde, Übersicht Europas im allgemeinen, der Balkanhalbinsel (S. 76—84), von Rußland (201—211), Schweden, Norwegen, Dänemark (186—192), Großbritannien (193—200), Schweiz, Holland, Belgien (136—144).

II. Sem.: Etwas eingehender Frankreich (128—135), Spanien, Italien (85—98) mit Wiederholung der Balkanhalbinsel. — In beiden Semestern fortgesetztes (s. V) Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Rechnen und Mathematik 4 Std. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, insbesondere Prozentrechnung (2 Std.) — Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Einführung in die Inhaltsberechnung. Einfachste Konstruktionen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. — Übersicht über das natürliche System.

Im Winter: Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffs der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. — Übungen im Zeichnen s. VI.

V.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische. Biblische Geschichten des neuen Testaments nach dem Lehrbuch (Baseler bibl. Geschichten). — Aus dem Katechismus Wiederholung des Pensums der VI. Dazu Erklärung und Einprägung der beiden ersten Artikel des 2. Hauptstücks mit Luthers Erklärung. Sprüche wie in VI und Wiederholung der dort gelernten. — Wiederholung der in VI gelernten Kirchenlieder und Erlernung von 4 neuen Liedern.

b. katholische, komb. mit VI. Biblische Geschichten (nach Schuster), im Sommer des alten, im Winter des neuen Testaments. — c. jüdische, komb. mit VI. Biblische Geschichte (nach Levy) bis zum Tode Moses. — Festschluss.

Deutsch. 2 + 1 Std. Geschichtserzählungen. Der einfache und erweiterte Satz. — Orthographische und Interpunktionsübungen. — Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, nur in der Klasse. — Lesen von Gedichten und Prosa-Stücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — Wöchentlich ein Diktat. — Geschichtserzählungen s. Geschichte.

Latein. 8 Std. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Deponentia. Unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendigste (Fromm, kleine Schulgramm. bis § 219. Auszuscheiden ist die griechische Deklination. Von den verbis defectivis sind nur die öfter vorkommenden Formen, wie ait, inquit, quaesumus, zu lernen). — Aneignung eines angemessenen Wortschatzes zur Vorbereitung auf die Lektüre, unter Ausschluß besonderer Vokabularien. — Gebrauch des Übungsbuchs (von Spieß für V) wie in VI. — Auswendiglernen einzelner Sätze und Anekdoten. — Induktiv werden aus dem Lesestoff abgeleitet syntaktische Regeln über acc. c. inf., partic. conjunct., abl. abs., Ortsbestimmungen und einige notwendige stilistische Anweisungen. — Wöchentliche schriftliche Übungen wie in VI.

Geschichte. 1 Std. I. Sem.: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen bis Dracon. — II. Sem.: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Römer bis Pyrrhus.

Geographie. 2 Std. I. Sem.: Physische Erdkunde von Deutschland (v. Seydlitz, Schulgeogr., Ausg. B., 20. Aufl., S. 105—127). — Kurze Wiederholung der Globuslehre. — II. Sem.: Politische Erdkunde von Deutschland (S. 145—171) mit Auswahl. — Wiederholung der physischen Erdkunde von Deutschland. — Vorzeichnen der wichtigsten Flußläufe und Gebirgslinien durch den Lehrer an der Tafel und Nachzeichnen durch die Schüler.

Rechnen. 4 Std. Wiederholung der gemeinen Brüche. — Dezimalberechnung. — Aufgaben aus der einfachen Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit zu lehren) mit ganzen und gebrochenen Zahlen. — Alle 14 Tage ein Spejimen.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen, im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten.

Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. — Grundzüge des Knochenbaus beim Menschen, sowie kurze Charakterisierung der wichtigsten übrigen Organsysteme derselben. — Übungen im Zeichnen s. VI.

VI.

Religionslehre. a. evangelische. 3 Std. Biblische Geschichten des alten Testaments nach dem Lehrbuch (Baseler bibl. Geschichten). Vor den Hauptfesten die bezüglichen Geschichten des neuen Testaments. — Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erklärung. Einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstücks ohne Luthers Erklärung. — Einprägung einer mäßigen Zahl von Sprüchen und von 4 Liedern. — b. katholische. 2 Std., komb. mit V. — c. jüdische. 2 Std., komb. mit V.

Deutsch. 3 + 1 Std. Geschichtserzählungen. Grammatik (Schwarz, Leitfaden für den deutschen Unterricht). Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. — Terminologie in Übereinstimmung mit dem lateinischen Unterricht. — Orthographische Übungen. — Lesen von Gedichten und Prosa-Stücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). — Mündliches Nacherzählen. — Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. — Wöchentlich ein Diktat. — Geschichtserzählungen s. Geschichte.

Lat. 8 Std. Formenlehre mit strengster Beschränkung auf das Regelmäßige und mit Ausschluß der Deponentia. (Fromm, kleine Schulgramm. bis § 122). — Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. (S. V). — Die lateinischen Abschnitte des Übungsbuchs (von Spieß für VI) werden sämtlich in der Schule, anfangs unter Anleitung des Lehrers, übersetzt und dann zum Nachübersetzen aufgegeben. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. — An den deutschen Abschnitten finden mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse statt. — Auswendiglernen einzelner Sätze. — Induktiv werden aus dem Lesestoff abgeleitet elementare syntaktische Regeln über Orts- und Zeitbestimmungen, den abl. instr. und die gebräuchlichsten Konjunktionen, wie cum, quamquam, ut, ne, und einige Vorschriften über Wortstellung. — Wöchentlich ein selbständiges Extemporale im Anschluß an den Lesestoff. Die Reinschrift desselben als Hausarbeit.

Geschichte. 1 Std. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis Karl dem Großen; und zwar:

I. Sem.: Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, Kaiser Friedrich III. und Gemahlin, Prinz Friedrich Karl, Bismarck, Moltke, Friedrich Wilhelm IV., Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise, Stein, Blücher, York, Scharnhorst, Gneisenau, Schill, Nettelbeck, Körner, Friedrich der Große, Biethen, Seydlitz, Leopold von Dessau, Friedrich Wilhelm I., Friedrich I., der große Kurfürst, Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, Waldemar der Große, Albrecht der Bär.

II. Sem.: Joseph II., Gustav Adolf, Wallenstein, Luther, Huß, Gutenberg, Maximilian I., Sigismund, Rudolf von Habsburg, Friedrich Barbarossa, Otto I., Heinrich I., Karl der Große.

Geographie. 2 Std. I. Sem.: Globuslehre. Die Himmelskörper im Umriß, Sonne, Erde, Mond. Drehung der Erde um ihre Axe und um die Sonne. Äquator. Breitengrade. Meridiane. Wendekreise. Polarkreise. Zonen. Finsternisse. — Grundbegriffe der physischen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. — Haupt-himmelsgegenden. — Tiefebene, Berg, Gebirge. Bergfuß. Berggipfel. Abhang. Ketten- und Massengebirge. Kamm. Paß — in Verbindung mit den orographischen Verhältnissen Schlesiens.

II. Sem.: In Verbindung mit den hydrographischen Verhältnissen Schlesiens Erläuterung der Begriffe Fluß- ufer. Ober-, Mittel-, Unterlauf. Haupt-, Nebenfluß. Binnenfluß. Wasserscheide u. — Repetition der Globuslehre und im Anschluß daran Einführung in das Verständnis der Karten (z. B. durch Fragen nach der Lage von Städten mit Angabe von Breiten- und Längengraden) und des Reliefs durch Erklärung der Begriffe Hochebene, Stufe u. s. w. — Ausdehnung des Unterrichts (ohne Zugrundelegung eines Lehrbuchs) auf die oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen.

Rechnen. 4 Std. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. — Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. — Teilbarkeit der Zahlen. — Gemeine Brüche. — Alle 14 Tage ein Spezimen.

Naturgeschichte. 2 Std. Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile, der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten, wie in den folgenden Klassen.

Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel, namentlich in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe, nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. — Übungen im einfachen systematischen Zeichnen einzelner Körperteile, wie in den folgenden Klassen.

Technischer Unterricht.

3. Turnen. a. Unterstufe: Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Spring- und Kletterübungen. Einfache Übungen am Reck und Barren. Einfache Turnspiele. b. Mittelstufe: Erweiterung der Frei- und Ordnungsübungen, sowie der Übungen an den Geräten. Dauer- und Wettlaufe. Turnspiele. c. Oberstufe: Erweiterung der Frei- und Ordnungsübungen und des Gerätturnens. Dauer- und Schnelllauf. Turnspiele.

4. Gesang. Die beiden Cöten der Sexta und ebenso die der Quinta haben wöchentlich je 2 gemeinsame Gesangstunden. (Diejenigen Schüler der V., welche sich für den Chorgesang eignen, sind vom Klassengesange dispensiert und singen im Sängerkhor). — Die Durtonleiter. Die Durakkorde. Melodische, rhythmische und dynamische Übungen. — Zweistimmige Volkslieder. Einstimmige Choräle (in VI 16, in V 12).

Für diejenigen Schüler von IV bis I, die für den Chorgesang nicht verwendbar sind, aber im Gesange doch bildungsfähig erscheinen, ist eine besondere Gesangsstunde angelegt. — Leichtere dreistimmige Lieder und 6 einstimmige Choräle. — Theoretische Übungen wie bei den Chorsängern.

Der Sängerkhor umfasst Schüler von I bis V. Der Diskant und Alt, sowie der Tenor und Baß haben wöchentlich je eine Übungsstunde, während in einer zweiten Stunde alle 4 Stimmen zusammensingen. — Sichere Kenntnis der Intervalle. Erlernung der Noten im Baßschlüssel. Mollakkorde. — Vierstimmige Choräle. Chöre aus Oratorien. Motetten. Geistliche und weltliche Lieder.

1. Zeichnen. V. I. Sem.: Zeichnen geradliniger Formen nach Wandtafeln und nach Vorzeichnung unter Benutzung von ebenflächigen Gebilden aus Pappe und Papier (Linien in verschiedenen Lagen, Winkel, Quadrat, Rechteck). — II. Sem.: Fortsetzung des vorigen Pensums. Gleichseitiges Dreieck, Sechseck, Kreis.

IV. Zeichnen ebenflächiger Gebilde unter Zuhilfenahme der Wandtafeln von Schmidt. Einfache Blüten- und Blattformen. Anwendung derselben im Ornament. Abänderungen.

IIIb. Erweiterung des vorigen Pensums unter Zuhilfenahme der Wandtafeln von Kolb. Anwendung der Spirale, des Akanthus, der Palmette etc.

IIIa. I. Sem.: Körperzeichnen (Einzelunterricht nach Stuhlmann). Frontalstellungen. Dreiseitiges Prisma. Durchschnittenen achtsseitiges Prisma. Winkelprisma. Sechseitiges Prisma. Kreuz. Kehle. Wulst. Karmis. — II. Sem.: Schrägstellungen. Schwierigere Körperformen und Gegenstände im Umriss.

IIb. I. Sem.: Zeichnen einfacher Gypsmodelle mit Angabe des Schattens. Erklärung der Beleuchtung. — Schlagschatten, Wendeschatten Reflex. — II. Sem.: Zeichnen schwieriger Gypsmodelle.

IIa. Fortsetzung des Zeichnens nach Modellen.

Schüler, welche Linearzeichnen treiben wollen, werden in darstellender Geometrie unterrichtet: Rechtwinkelige Projektion. Lage des Punktes, Flächen in verschiedener Lage. Herab schlagen derselben. Prismen, deren Schnitte und Mantelabwickelungen. Kegel, deren Schnitte und Abwickelungen. Drehungen. Seitenprojektion. Durchbringungen.

I. Fortsetzung des Zeichnens nach Modellen und Naturobjekten in Tusche, Kreide und Kohle.

Für Linearzeichner: Schattenskonstruktion. Schiefwinkelige Parallelprojektion. Prospektive und Schattenskonstruktion.

2. Schreiben. VI. Einübung der kleinen und großen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets in genetischer Reihenfolge an Wörtern und Sätzen. Takt schreiben. Rundschrift.

V. Dasselbe. Kleinere Geschäftsaufsätze kalligraphisch zu schreiben. Große Buchstaben in Rundschrift.

Vorschule.

III. Klasse.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische. 9 Geschichten des alten und 6 des neuen Testaments. Einzelne Sprüche und Liederverse werden gelernt, sowie die zehn Gebote (ohne Luthers Erklärung). Einige Gebete werden eingeprägt.

b. katholische. Die 3 Vorschulklassen kombiniert. Ausgewählte Stücke des alten und neuen Testaments. Im Anschluß daran werden die zehn Gebote, die fünf Kirchengebote, die christlichen Tugenden und die verschiedenen Gattungen der Sünde nach erfolgter Erklärung eingeprägt.

Deutsch. 8 Std. einschließlich 2 Std. Anschauungsunterricht (in 6 Std. beide Abteilungen getrennt). Erlernen der Laut- und ihrer Zeichen in der deutschen und lateinischen Druck- und deutschen Schreibschrift. Geläufiges Lesen von Stücken aus dem Lesebuch mit richtiger Betonung. Übung des mündlichen Ausdrucks in Anlehnung an den Anschauungsunterricht. Leichte Lesestücke werden besprochen und wiedererzählt. Die Orthographie wird geübt durch Abschreiben und Diktieren leichter Wörter und Sätze. Das Hauptwort (Ein- und Mehrzahl) und Geschlechtswort.

Rechnen. 5 Std. Die 4 Spezies im Zahlenraum von 1—100. Das Einmaleins.

Schreiben. 3 Std. Erlernung einer gefälligen, leserlichen deutschen Schrift.

II. Klasse.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische. 15 Geschichten des alten und neuen Testaments werden in Verbindung mit Sprüchen und Liederversen besprochen. Einzelne Sprüche und Liederverse, sowie das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung werden gelernt. — b. katholische. S. Kl. III.

Deutsch. 8 Std. Geläufiges und sinngemäßes Lesen. Einzelne Lesestücke werden eingehend besprochen und die Schüler in der Wiedergabe des Inhalts solcher Stücke geübt. Kleine Gedichte werden gelernt und vorgetragen. — Die Orthographie wird geübt durch Abschreiben, Niederschreiben memorierter Stücke aus dem Gedächtnis und Nachschreiben geeigneter Diktate. — Die Schüler erhalten nähere Kenntnis vom Substantiv, Artikel, Verb und Adjektiv und vom nackten Satz.

Rechnen. 5 Std. Die 4 Spezies mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume. Die Reihenzahlen werden gelernt. Kopfrechnen.

Schreiben. 3 Std. Übungen in deutscher und lateinischer Schrift. Kurze Vorschriften.

Gesang. 1 Std. Stimmbildungsübungen. Einübung leichter Melodien nach dem Gehör.

I. Klasse.

Religionslehre. 2 Std. a. evangelische. 15 Geschichten des alten Testaments werden besprochen. Das zweite Hauptstück ohne Luthers Erklärung, Bibelsprüche und Liederverse werden gelernt. Die Bedeutung der drei hohen christlichen Feste wird besprochen. — b. katholische. C. Klasse III.

Deutsch. 8 Std. Die Übungen im verständigen Lehren werden fortgesetzt, leichte Gedichte gelernt und geeignete Lesestücke nacherzählt bzw. gelernt. Die Hauptregeln der Orthographie über Ableitung, Dehnung und Schärfung werden besprochen und an Diktaten geübt. Die Schüler erhalten Kenntnis der Redeteile und des einfach erweiterten Satzes.

Rechnen. 5 Std. I. Sem.: Einübung der Währungszahlen. Resolvieren und Reduzieren. Addieren und subtrahieren mit mehrfach benannten Zahlen. — II. Sem.: Multiplizieren und Dividieren mit mehrfach benannten Zahlen. Verbindung der Multiplikation mit der Division. Zeitrechnung. Maße und Gewichte.

Schreiben. 4 Std. Übungen in deutscher und lateinischer Schrift.

Gesang. 1 Std. Einübung von leichten Choral- und Volksmelodien nach dem Gehör.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

18. Mai 1892: Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium verfügt den Abdruck des unter VII mitgeteilten Auszuges aus dem Ministerialerlasse betr. Teilnahme von Schülern an Verbindungen.

21. Juni 1892: Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium verfügt, daß der Ausfall des Nachmittagsunterrichts bzw. der fünften Vormittagsstunde anzuordnen ist, wenn das 100teilige Thermometer um 10 Uhr vormittags und im Schatten 25 Grad zeigt.

20. August 1892: Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium ordnet an, daß Schüler, die noch schulpflichtig sind, vor der Aufnahme in eine hiesige höhere Lehranstalt das Abgangszeugnis der zuletzt von ihnen besuchten Schule, gleichviel ob dies eine öffentliche oder Privatschule war, beizubringen haben, widrigenfalls ihnen die Aufnahme zu verfallen ist.

17. September 1892: Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium weist auf den Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juli 1892 hin, nach welchem sämtliche festangestellte wissenschaftliche Lehrer der öffentlichen höheren Schulen der fünften Rangklasse angehören und fortan die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ zu führen haben.

9. März 1893: Das königliche Provinzial-Schulkollegium setzt die Ferien für das Jahr 1893 folgendermaßen fest: Osterferien: Schulschluß Dienstag, 28. März; Schulanfang Mittwoch, 12. April. Pfingstferien: Schulschluß Freitag, 19. Mai; Schulanfang Donnerstag, 25. Mai. Sommerferien: Schulschluß Freitag, 14. Juli; Schulanfang Dienstag, 15. August. Michaelisferien: Schulschluß Freitag, 29. September; Schulanfang Mittwoch, 11. Oktober. Weihnachtsferien: Schulschluß Mittwoch, 20. Dezember; Schulanfang Donnerstag, 4. Januar.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr wurde Dienstag, den 26. April, eröffnet.

Herr Professor Thiemich, der noch während des ganzen Sommersemesters wegen andauernder Krankheit beurlaubt war und durch den Schulamtskandidaten Herrn Dr. Kribel vertreten wurde, trat zu Michaelis 1892 in den Ruhestand, nachdem er 33½ Jahr mit hingebender Pflichttreue und hervorragendem Lehrgeschick an der Anstalt gewirkt hatte. Kollegen und Schüler werden dem verdienten Lehrer ein treues Andenken bewahren.

Von Ostern 1892 bis Ende Januar 1893 war der Schulamtskandidat Herr Paul Müller unentgeltlich an der Anstalt beschäftigt, ebenso Herr Dr. Kribel während des Wintersemesters. — Der Schulamtskandidat Herr Gustav Brzezak wurde zu Michaelis der Anstalt behufs Ableistung seines Probejahres überwiesen.

Am 1. Dezember 1892 wurde Herr Rudolf Cierpinski unter Überreichung seiner Vocation zum Oberlehrer von dem Unterzeichneten in Gegenwart des Lehrerkollegiums vereidigt. Seine Anstellung wurde von Ostern 1892 datiert. Herr Oberlehrer Dr. Schube wurde kurz vor den Sommerferien zu einer 14tägigen Landwehrübung eingezogen.

Der Gesundheitszustand im Lehrerkollegium war weniger günstig als sonst. Insbesondere wurden wegen längerer Krankheit vertreten: Herr Bodendorf von Mitte Juni bis Michaelis (durch den Organisten Herrn Scheuermann), Herr Oberlehrer Dr. Burger von Ende Oktober bis Weihnachten (4 Wochen durch Herrn Dr. Kribel), Herr Oberlehrer

Dr. Hitze, teils weil er selbst krank war, teils wegen ansteckender Krankheit in seiner Familie, von Ende November bis zum 16. Januar, Herr Oberlehrer Lindemann ebenfalls mehrere Wochen hindurch. Die beiden letzteren wurden ausschließlich durch die Kollegen vertreten.

Bei der Sedanfeier erhielt die erste Prämie aus der Klettstiftung der Primaner Fritz Richter, der seine Arbeit als Festrede vortrug. Außerdem wurden aus derselben Stiftung, sowie aus dem Legat-Prämienfonds 36 Schüler der verschiedenen Klassen prämiert, wobei auch hervorragende Leistungen im Zeichnen und Turnen Berücksichtigung fanden.

Am Schillertage erhielt der Primaner Walther Herz im Namen des hiesigen Schillervereins die Werke des Dichters als Prämie.

Die Festrede am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hielt Herr Oberlehrer Dr. Schube.

Das Gustav Friedeberg'sche Legat erhielt am Geburtstage des Stifters (10. März) der Untertertianer Gustav Buschmann.

Die Prämie aus der Kahlerstiftung empfing am 2. März in der Loge „Friedrich zum goldenenzepter“ der Obersekundaner Paul Klose.

Das Kommerzienrat Ernst Heimann'sche und das Johann Samuel Krause'sche Legat für die am Schulschluß zu haltenden Stiftungsreden (vgl. VI, 2 und 4b) werden bezw. der Primaner Fritz Wiehle und der Abiturient Fritz Richter erhalten.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1892/93.

												Vorschule			Sa.
		D. I	u. I	D. II	u. II	D. III	u. III	IV	V	VI	I	II	III		
1.	Bestand am 1. Febr. 1892	5	9	17	47	70	67	94	81	58	46	36	21	551	
2.	Abgang b. zum Schluß d. Schuljahres 1891/92	2	1	1	19	3	13	10	8	5	2	—	2	66	
3 a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	1	8	13	23	22	32	31	22	19	17	14	—	—	
3 b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	—	1	4	9	2	14	5	3	17	56	
4.	Frequenz am Anfang des Schuljahres 1892/93	4	16	21	38	67	68	92	66	64	47	36	22	541	
5.	Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	
6.	Abgang im Sommersemester	3	3	6	8	2	4	9	7	4	3	—	—	49	
7 a.	Zugang durch Versetzung zu Michaelis	4	3	6	31	19	26	23	22	18	15	6	—	—	
7 b.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	5	8	6	9	—	1	4	33	
8.	Frequenz am Anfang des Wintersemesters	5	12	18	55	53	76	89	64	65	42	28	20	527	
9.	Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	
10.	Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	4	
11.	Frequenz am 1. Februar 1893	5	12	18	55	53	75	89	64	65	42	28	19	525	
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	18,39	18,15	17,33	16,51	15,50	14,37	13,43	12,12	11,31	9,74	8,36	7,17		

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Evang.	Kath.	Diff.	Juden	Einj.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfang des Sommersemesters	390	42	2	107	465	69	7
2.	Am Anfang des Wintersemesters	380	44	—	103	454	69	4
3.	Am 1. Februar 1892	377	44	—	104	452	69	4

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1892: 31, zu Michaelis 12 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen zu Ostern 18, zu Michaelis 6 Schüler.

Abiturienten.

Nummer	Fortlaufende Nummer	Name des Abiturienten	Stand und Wohnort des Vaters	Des Abiturienten				Künftiger Beruf.
				Alter	Konfession	Aufenthalt auf der Anstalt in Prima		

Zu Michaelis 1892 (23. September):

1.	694.	Heinrich Berger	Kaufmann in Breslau	18 1/2	mos.	7 1/2	2	Studium der neueren Sprachen.
2.	695.	Hermann Frischa	Lokomotivführer in Breslau	18 1/2	evang.	9	2	Postfach.
3.	696	Richard Schröter	Rentier in Breslau	19 1/2	=	7 1/2	2	Technik.

Zu Ostern 1893 (25. Februar):

4.	697.	Fritz Richter	Oberpostsekretair in Breslau	18 1/2	evang.	9	2	Postfach
----	------	---------------	------------------------------	--------	--------	---	---	----------

Sämtliche Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Vermehrung der Lehrerbibliothek. Lange, Die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — 69. Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft (Geschenk). — Pädagogisches Archiv. — Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung. — Zentralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Schmid, Geschichte der Erziehung III. — Kethwisch, Jahresberichte.

Harnad, Grundriß der Dogmengeschichte.

Lange, Geschichte des Materialismus. — Proelß, Das junge Deutschland. — Jahns Werke. — Gottschall, Studien zur neuen deutschen Litteratur. — Grimm, Wörterbuch VIII. 8—10, IV. 9. — Herder 9. — Lessing 8. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Goethe 11, 12, 20, 35. — Livius XXVII—XXX.

Lotheißen, Geschichte der französischen Litteratur im 17. Jahrhundert. — Victor Hugo 1, 2. — Parcal, Pensées. — Boileau, Oeuvres. — Beaumarchais, Théâtre. — Körting und Korschwitz, Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur.

Tanzer, Englisches Namenlexikon. — Spindler, Methode Schliemann, Englisch. — Flügel, Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch.

Schulz, Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert. — Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere. — Morgenbesse, Geschichte von Schlesien. — Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, 92. — Sybel, Zeitschrift. — Strack, Baudenkmäler des alten Rom II. — Moltke 1, 5, 6, 7. — Politische Correspondenz Friedrich d. Gr. 19.

Langhans, Deutscher Kolonialatlas 1. — Petermann, Mitteilungen. — Kirchhoff, Unser Wissen von der Erde 7. Krieg, Der praktische Experimental-Physiker. — Faraday, Experimentaluntersuchungen. — Poste, Zeitschrift. — Praktische Physik.

Heumann, Anleitung zum Experimentieren. — Leunis, Zynosis der Pflanzenkunde. — Schube, Schlesiens Pflanzenwelt (Gesch. d. Verf.).

Der Katalog weist 3780 Nummern auf.

Vermehrung der Schülerbibliothek. I und IIa. Wolf, Die That des Arminius. — v. Droste-Hülshoff, Gedichte. — Budde, Naturwissenschaftliche Plaudereien. — Volz, Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert. — Sturmhöfel, Französische Kriegsgeschichten. — Kiehl, Musikalische Charakterköpfe. — Devrient, Geschichte der deutschen Schauspielkunst 4, 5. — Heinemann, Goethe's Mutter. — Tiedemann, Lane, Barinzo, Nil. — Peters, Die deutsche Emin Pascha-Expedition. — Scheffel, Etkehard. — Finckh, Samoafahrten. — Seiler-Böllner, Der schwarze Erdteil. — Reichard, Deutsch-Ostafrika. — Lüders, Unter drei Pariseren. — Bender, plastische Bildermappe. — Kiehl, Geschichten und Novellen.*)

IIb. Wigmann, Unter deutscher Flagge. — Volz, Unsere Kolonien. — Das neue Universum. — Ruhle, Deutsche Afrika-reisende. — Schwebel, Vom Eisenhut bis zur Kaiserkrone.

III. Otto, Fünzig Jahre. — Tanera, Deutschlands Kriege. — Moritz, Die letzten Tage von Pompeji. — Das Buch der Jugend. — Höcker und Ludwig, Federzeit kampfbereit. — Sonnenberg, Imfried und Erwin. — Jobeltig, Christian von Stachow. — Falkenhorst, Am Viktoria-Nyanza. — v. d. Decken, Allah ist mächtig. — Thulen, Paul Turner. — Höcker, der Wüstenprinz. — Göß von Berlichingen. — Dhorn, Die Helden der Küste. — Der gute Kamerad.

IV. Lohmeyer, Jugendschatz. — Hoffmann, Jugendfreund. — Pajeken, Der Trapper. — Glaubrecht, Das Heidehaus. — Reib, Am Lagerfeuer. — Schanz, Erzählungen (Gesch. v. Meyer).

V. Niesch, Schmied von Ruhla. — Schupp, Wilhelm I. — Zahnte, An der Schwelle des Jahrhunderts. — Vinard, Antinahuel. — Reib, Skalpjäger.

VI. Universalbibliothek für die Jugend, 5 Bde.

Außerdem sind viele abgenutzte Bücher durch neue ersetzt worden.

Ferner wurden angeschafft:

Für den geographischen Unterricht: Schade-Hantke, Karte der Provinz Brandenburg. Algermissen, Karte der Rheinprovinz. Raab, Spezialkarte der Eisenbahnen Mitteleuropas. Debes, Europa phys.-politisch. Kettler, Deutsch-Ostafrika. Bauer, Neueste Karte der Erde.

Für das physikalische Kabinett: Eine Öllampe, eine Mariottesche Flasche, ein Apparat zur Demonstration der Lichtbrechung, ein Apparat für totale Reflexion des Lichtes im Wasser, eine Lupe, ein Demonstrationsmikroskop, ein Apparat zur Darstellung Newtonscher Farbenringe, ein Thermometer, ein Bunsensches Flaschenelement, ein Rheostat nach Wheatstone.

Für das zoologische Kabinett: Skelett von *Mycetes senicubus*, Fußskelett von *Equus caballus*, Schädel von *Lepus timidus*, Metamorphosenpräparat von *Libellula quadrimaculata*, Präparate von Knochen, Zähnen und der Haut der Menschen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Anstalt besitzt folgende Stiftungen:

1. Das Gustav Friedeberg'sche Legat im Zinsbetrage von 10,50 Mark, welches am Geburtstag des Stifters, 10. März, einem armen und fleißigen Schüler, abwechselnd einem jüdischen und einem christlichen, durch den Direktor unter Nennung des Verstorbenen einzuhändigen ist.
2. Das Kommerzienrat Ernst Heimann'sche Legat im jährlichen Zinsbetrage von 35,07 Mark für einen durch Fleiß und gute Führung ausgezeichneten Abiturienten, welcher hierfür am Schluß des Schuljahres eine Rede in deutscher Sprache zu halten hat.
3. Die Direktor Dr. E. A. Kletke Prämienstiftung (jährlicher Zinsbetrag 125,50 Mark) zur Erinnerung an die Friedensfeier am 11. November 1866. Die Prämien sind statutenmäßig zu verteilen an 5 Schüler der oberen Klassen am Tage der genannten Friedensfeier oder an einem andern für Preußen besonders bedeutenden Tage oder am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

*) Herr Robert Herrmann schenkte der Bibliothek: Stanley und Emin Pascha. — Journer, Napoleon, 1 Bd. — Brosien, Karl der Große. — Hartmann, Abyssinien.

4. Das Partikulier Johann Samuel Krausesche Legat
 - a. zur Befreiung des Schulgeldes und zur Anschaffung von Büchern zc. für einen fleißigen und armen Schüler (jährliche Zinsen 103,13 Mark),
 - b. zur Belohnung des Fleißes und zur ferneren Aufmunterung desjenigen Schülers der ersten Klasse, welcher die bei der alljährlich stattfindenden Prüfung zu haltende Gedächtnisrede verfaßt und gehalten hat (103,12 Mark).
5. Ein Legat-Prämienfonds auf Bücher für arme und fleißige Schüler (jährliche Zinsen 114,01 Mark).
6. Die Promnitzsche Stipendienstiftung. Es hat nämlich Frau Maria Louise, verw. Promnitz, geb. Roland, hier selbst, im Andenken an ihren im Jahre 1884 verstorbenen Sohn, Herrn Kaufmann Johannes Promnitz, ehemaligen Schüler und jahrelangen Kurator des Realgymnasiums am Zwinger, ein Legat von 3000 Mark mit der Bestimmung gestiftet, daß die Zinsen desselben ohne Unterschied der Religion einem unbemittelten Abiturienten der Anstalt, welcher die Universität oder eine technische Hochschule besucht, während seiner Studienzeit als Stipendium verliehen worden. Die Wahl des Stipendiaten steht dem Direktor in Gemeinschaft mit den Lehrern der Oberprima zu. Die Verleihung des Stipendiums erfolgt indes immer nur auf ein Jahr. Nach Ablauf eines jeden Jahres muß der Stipendiat, wenn er dasselbe weiter genießen will, sich darum bewerben. Die zuständigen Verleiher haben alsdann aufs neue dessen Würdigkeit und Bedürftigkeit zu prüfen und darüber zu beschließen, ob ihm das Stipendium auf ein ferneres Jahr bewilligt werden soll.
7. Die Jubiläumstiftung vom 15. Oktober 1886, von früheren Schülern der Anstalt gegründet, gegenwärtig im Betrage von über 15 000 Mark, wovon 12 000 Mark hypothekarisch zu 4 $\frac{1}{4}$ pCt. und 2000 Mark zu 3 $\frac{1}{2}$ pCt. in preuß. konsol. Anleihe angelegt sind. — „Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Interessen jeweiliger Schüler, sowie auch ehemaliger Lehrer des Realgymnasiums am Zwinger und Angehöriger dieser letztgenannten Personen.“ Die Stiftung wird von einem Kuratorium verwaltet, welches aus dem jedesmaligen Direktor als Vorsitzenden und den beiden ersten Oberlehrern der Anstalt besteht. Das Kuratorium bestimmt über die Verwendung der Zinsen des Stiftungskapitals zu den Stiftungszwecken nach seinem freien Ermessen. Der jedesmalige Vorsitzende des Kuratoriums ist jedoch befugt, Beträge bis zur Höhe von 20 Mark ohne Anhörung der übrigen Mitglieder des Kuratoriums zu Stiftungszwecken zu verwenden. Die nicht zur Verwendung kommenden Zinsen sind am Schlusse des Rechnungsjahres zu kapitalisieren.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Auszug aus dem Ministerialerlasse vom 29. Mai 1880.

Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden; aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule, und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Anwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen.

Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdruck und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch

Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

Der Schulschluß erfolgt am Dienstag, den 28. März.

Zeichnungen der Schüler werden am Mittwoch, den 29. März, von 10—12 und 2—4 Uhr in den Zeichensälen ausgestellt sein.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher ein Abgangszeugnis von der früheren Anstalt mitzubringen ist, findet Dienstag, 11. April, morgens 8 Uhr statt.

Beginn des neuen Schuljahres Mittwoch, 12. April, um 7 Uhr.

Dr. Meffert,

Direktor.

